
Alison GRAY (GB)

11/07/2007

Übersetzung: Berthold Mascher

Die Verantwortlichkeit eines christlichen Arztes

Was verstehen wir unter Verantwortlichkeit?

„Verantwortlichkeit ist die totale und realistische Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes und unseres Nächsten“ (Dietrich Bonhoeffer, Ethik, 1965).

Bei Verantwortlichkeit geht es darum, das Richtige zu tun und zwar in der spezifischen Situation, in der wir uns gerade befinden. Um verantwortlich handeln zu können müssen wir zuerst wissen, was wirklich geschieht und abläuft, dann müssen wir festlegen, was das richtige Handeln ist, wobei wir die Aktionen der anderen Parteien, die da beteiligt sind, mit im Blick haben müssen.

Unsere Verantwortlichkeiten hängen von unserer Berufung ab. Es ist unmöglich, über „die Verantwortung eines christlichen Arztes“ ganz abstrakt zu sprechen, denn unsere Verantwortung unterscheidet sich je nach unserem individuellen Ruf und unserer Lebenssituation. Als Nachfolger Christi und als Menschen in medizinischen Berufen kennen wir unsere eigentliche Verantwortung, aber die Grenzen und Ecken variieren von Person zu Person.

Wir sollen der Berufung Gottes folgen und da mit dem bestmöglichen Einsatz unserer Fähigkeiten arbeiten, wohin Er uns gesetzt hat.

Was ist die Verantwortlichkeit eines Christen?

Es gibt eine Reihe Pflichten, die von allen Christen erwartet werden. Wir sollen gerecht leben oder wie es im Timotheusbrief heißt: der Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Geduld und Sanftmut nachjagen (1.Tim. 6,11.12). Im Brief an Titus werden wir aufgerufen, „den Obrigkeiten und Behörden untertan zu sein, Anordnungen zu folgen, zu jedem guten Werk bereit zu sein, über niemanden böse zu reden, friedfertig und freundlich zu sein und allen Menschen mit Sensibilität zu begegnen“ (Titus 3,1.2).

Alle Nachfolger Christi sind aufgerufen, an der frohen Botschaft des Evangeliums teilzuhaben, Salz und Licht in unserer Gesellschaft zu sein, für positive Werte einzutreten und Korruption bloßzustellen.

Gott gibt uns Verantwortlichkeit. Er stellt uns Dinge zur Wahl und will, daß wir verantwortlich handeln.

Wenn wir heranwachsen, erhöhen unsere Eltern Schritt für Schritt unsere Verantwortlichkeit und vermindern ihre Kontrolle. Im Vereinigten Königreich gibt es Sorgen, daß Kindern nicht mehr die Freiheit gegeben wird außer Hause mit ihren Freunden zu spielen. Fast die Hälfte der Eltern sind der Meinung, daß Kinder nicht eher mit ihren Freunden weggehen sollten, ehe sie 14 Jahre alt sind. Die Folgen, wenn man Kindern keine Verantwortung gibt, sind viel versteckter als die Folgen durch

Mißbrauch von Pädophilen, durch sie entsteht aber ein signifikanter Mangel an Selbstvertrauen und an der Fähigkeit, mit Herausforderungen fertig zu werden.

Wenn der Prozeß scheitert, daß man heranwachsenden Kindern Verantwortlichkeit überläßt, bekommt man infantilisierte Erwachsene. An meiner letzten Beratungsstelle traf ich mehrere solcher Menschen. Ich leitete eine Geisteskrankensprechstunde für Taube, wo die Zeichensprache benutzt wurde. Da sahen wir viele Menschen, bei denen die normale Reife verhindert worden war, weil die Taubheit eine Kommunikation sehr erschwerte. Ein Mangel an Zugang zur Zeichensprache hieß, daß ihr Lernen trotz normaler Intelligenz erschwert war, dadurch vertrauten ihre Eltern nicht darauf, daß sie vollständig für sich verantwortlich sein könnten.

David, ein 45jähriger Mann, der immer noch bei seiner Mutter lebte, kam in ihrer Begleitung zu unserem Termin. David hatte einen Angstzustand, der durch eine Krankheit seiner Mutter ausgelöst worden war, wobei er realisierte, daß sie eines Tages sterben werde. David hatte nie eine berufliche Beschäftigung. Mutter kochte und machte für ihn sauber und beantwortete alle Fragen an seiner statt. Schließlich trennte ich sie, indem ich einen Studenten bat, die Mutter zu befragen, und fand heraus, daß David normal intelligent war und ein gutes Vokabular der britischen Zeichensprache hatte. Er reagierte in einigen praktischen Sitzungen über den Umgang mit Geld und über Kochen gut und mit den zunehmenden praktischen Fähigkeiten verschwanden auch seine Ängste.

Normalerweise geben Eltern schrittweise immer mehr Verantwortung an ihre Kinder ab. Schließlich werden die Rollen vertauscht, wenn das erwachsene Kind sich um die alt werdenden Eltern kümmert. Ich stecke im Moment da mitten drin. Meine Mutter hatte im Mai eine Kataraktoperation. Über Nacht wurde aus der kompetenten und lebensstüchtigen 71jährigen eine verwundbare kleine alte Dame. Sie bemerkte, daß ihr die Ungleichheit zwischen ihren Augen ungeheuren Schwindel verursachte, und zwei Wochen lang konnte sie kaum etwas essen. Dankenswerterweise hat sie sich nun wieder erholt und ist wieder weniger abhängig von mir.

Manche vermeiden Verantwortlichkeit. Der kanadische Autor Douglas Copeland beschreibt einen nordamerikanischen Trend junger Menschen, die ganz leichte Arbeiten übernehmen, zum Beispiel indem sie bei McDonalds servieren, und die die meiste Zeit des Sommers am Strand verbringen und im Winter auf dem Skiern. Diese Gruppe beschreibt er als Generation X, sie machen lieber Musik und fahren Snowboard als eine verantwortliche Tätigkeit anzunehmen, und zwar nicht nur für ein oder zwei Jahre, sondern als die Wahl eines Lebensstils bis in die mittleren Jahre.

In Italien gibt es einen Trend bei jungen Männern, die alt genug sind, alleine zu leben, die das Elternhaus nicht verlassen, weil es leichter ist, daß die Mami alles für sie macht. Das geht noch weiter beim japanischen Phänomen „hikikomori“. Das ist, wenn Teenager, meist mit einer normalen mentalen Verfassung, sich in ihre Zimmer zurückziehen und sich monate- oder jahrelang weigern, herauszukommen. Wegen der Angst vor Geisteskrankheiten war dies ein weithin verstecktes Phänomen, wird jetzt aber stärker registriert.

Ein verwandtes Problem kann der Widerwillen mancher Christen sein, Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Letztes Jahr, wie ich nachher noch erklären werde, da mußte ich selbst einige schwere Entscheidungen treffen. Ich bemerkte, daß ich Gott um Führung bat und dann auf genaue Instruktionen wartete, die am Himmel angeschrieben wären. Das hätte jedes Risiko beseitigt, daß etwas falsch laufen könnte. Ich hätte mich selbst infantilisiert oder mich wie ein Roboter verhalten, beides ist nicht Gottes Weg.

Es ist möglich, ein Leben frei von Verantwortlichkeit zu leben, frei von Risiko, aber das sind enge, arme Leben. Erst wenn wir unsere Verantwortlichkeit wachsen lassen, wenn wir wählen und riskieren, leben wir wirklich.

Was sind die Verantwortlichkeiten eines Arztes?

Nach dem britischen General Medical Council sind das folgende:

- Die Bemühung um deinen Patienten ist das Wichtigste
- Beschütze und verbessere die Gesundheit deiner Patienten und der Öffentlichkeit
- Sorge für einen guten Standard deiner praktischen Arbeit und der Pflege
- Behandle Patienten als Individuen und respektiere ihre Würde
- Arbeite mit den Patienten partnerschaftlich
- Sei ehrlich und offen und handle rechtschaffen

In der Diskussion wäre ich interessiert zu hören, was Sie in dieser Liste hinzufügen oder abziehen möchten.

Als Ärzte übernehmen wir die Verantwortung, unsere Patienten zur Gesundheit zu führen und herauszufinden, was eine falsche und was eine angemessene Behandlung ist. Unsere Patienten behalten ihre eigene Verantwortung, indem sie unsere Hilfe und Vorschläge akzeptieren oder ablehnen.

Wir müssen unsere technischen Fähigkeiten für unsere besonderen Spezialitäten entwickeln, um so gut zu werden wie möglich. Die Beziehung mit dem individuellen Patienten vor uns war immer der Kern der ärztlichen Aufgabe, da aber immer mehr Ärzte Managerfunktionen übernehmen, hat sich die Balance zwischen der Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der einzelnen Patienten und dem, was für die Gemeinschaft oder Nation gut ist, verschoben. Vom Arzt erwartet man nun mehr Aufmerksamkeit für die Kosten der Behandlung, es wächst eine versteckte Rationierung des Verfügbaren. In den Hospitälern gibt es viel Druck, die Ziele der Regierung zu erreichen, auch wenn das bedeutet, daß man dann den Bedürfnissen der Patienten nicht mehr gerecht wird.

Verschiedene Änderungen im britischen medizinischen System haben zu einer Verminderung der Kontinuität in der Pflege geführt. Allgemeinärzte sind für ihre Patienten außerhalb ihrer Dienstzeiten nicht mehr verantwortlich; man muß dann in eine Klinik gehen, wo dich keiner kennt und keiner Zugang zu deinen letzten medizinischen Ergebnissen hat. In Hospitälern wurden zu recht die Dienstzeiten der Juniorärzte reduziert, aber so stark, daß das Gefühl für Verantwortlichkeit und das „Besitztum“ für die Pflege eines individuellen Patienten herabgesetzt ist. Befreundete Oberärzte habe Juniorärzte gesehen, die die Visite ihrer Station verließen, weil es genau 5 Uhr war und also der Zeitpunkt für den Juniorarzt, nach Hause zu gehen. Ich verstehe ja, daß man um 4.45 Uhr keine neue Arbeit anfangen will und daß man versucht, pünktlich Feierabend zu machen, aber es schockierte mich, daß man eine angefangene Stationsvisite verließ! Ich brauchte letztens fast zwei Stunden um einen Zahnarzt im Notdienst zu finden, damit er sich um meine jüngste Tochter kümmere, deren Zahn abgebrochen war. Ich machte 5 Telefonanrufe und ging ins Internet, um zu entdecken, daß es diesen Dienst nicht mehr gibt.

Es scheint so, daß wir von der Zeit, wo Ärzte in erheblichem Maße unbezahlte und nicht anerkannte Überstunden machten, nun einen Punkt erreicht haben, wo Arbeit manchmal liegenbleibt oder nicht ordentlich übergeben wird, weil das Ende der Schicht des Arztes erreicht ist. Wir laufen Gefahr, die Verantwortung für den Patienten vor uns zu verlieren durch die Verantwortung, Formulare auszufüllen und die Regierungsziele zu erfüllen.

Was sind die spezifischen Verantwortlichkeiten eines christlichen Arztes?

Erstens sind wir aufgerufen, technisch auf dem Laufenden zu sein, die wissenschaftlichen Neuerscheinungen zu kennen und so gute Ärzte zu sein wie wir vermögen. Gleichzeitig sollten wir ein authentisches christliches Leben führen, daß wir wirklich wir selbst sind, daß wir eine gute „Lebensarbeitsbalance“ erreichen und so gut wie möglich werden. Oft treffen wir Medizinstudenten oder junge Ärzte, die darauf fixiert sind, so gute Ärzte wie möglich zu sein, aber auf Kosten aller anderen Aspekte ihres Lebens. Wir sind berufen, Christus in unserem Sprechzimmer zu repräsentieren, nicht um Proselyten zu machen, sondern um mit unserem Glauben ehrlich zu sein, wenn es auf ihn

ankommt. Wir müssen uns um Menschen in Not kümmern, dürfen aber nie Druck auf Menschen ausüben, sie zu bekehren, wenn sie verletzlich sind. Der Grad der Offenheit wird schwanken je nach Situation und unserer Beziehung zum Gegenüber. Ein Allgemeinarzt, der den Patienten seit Jahren kennt, mag es als gut empfinden, für den Patienten zu beten, ein Anästhesist, der ihn erst seit einer Stunde kennt eher nicht.

Meine Reise in den letzten beiden Jahren

2006 hatte ich eine schwierige Entscheidung zu treffen. Ich arbeitete als leitende Oberärztin im nationalen Geisteskrankendienst für Taube in Birmingham, Vereintes Königreich. Hier hatten wir mit Menschen zu tun, für die die britische Zeichensprache ihre erste Sprache war. Dies ist eine sehr bedürftige Gruppe. Ich konnte den ganzen Tag lang über die besonderen Charakteristika vollständig tauber Menschen und ihre sozialen und psychischen Schwierigkeiten sprechen. Ich wurde für dreieinhalb Arbeitstage bezahlt, obwohl die Arbeit gewöhnlich die ganze Woche füllte. Ich leitete den Dienst zwei Jahre lang und obwohl die Arbeit fordernd und die Arbeitszeit lang war, machte ich sie gerne und fand, daß die Arbeits-Lebens-Balance gut war.

Dann wurde meinem Ehemann Peter das Amt eines Hausvorstehers in einem Spitzeninternat des Landes angeboten. Das hieß, daß auch die Familie da einziehen und er lange Stunden arbeiten müßte, das war das Amt, das er schon immer gerne gehabt hätte. Wir diskutierten das und kamen zum Schluß, daß das nur einen begrenzten Einfluß auf meine Arbeit haben würde, so zogen wir im Sommer 2005 um.

Die Wirklichkeit war ein massiver Einfluß auf unser persönliches Leben. Wir verloren unsere private Sphäre, die Kinder und ich verloren die Zeit und Zuwendung meines Ehemannes und es gab fortlaufend Unterbrechungen durch die 65 Schüler. Klar, es wurde für uns gekocht und sauber gemacht und das Leben in einer Gemeinschaft ist andauernd interessant, aber es war eine harte Anpassung nötig.

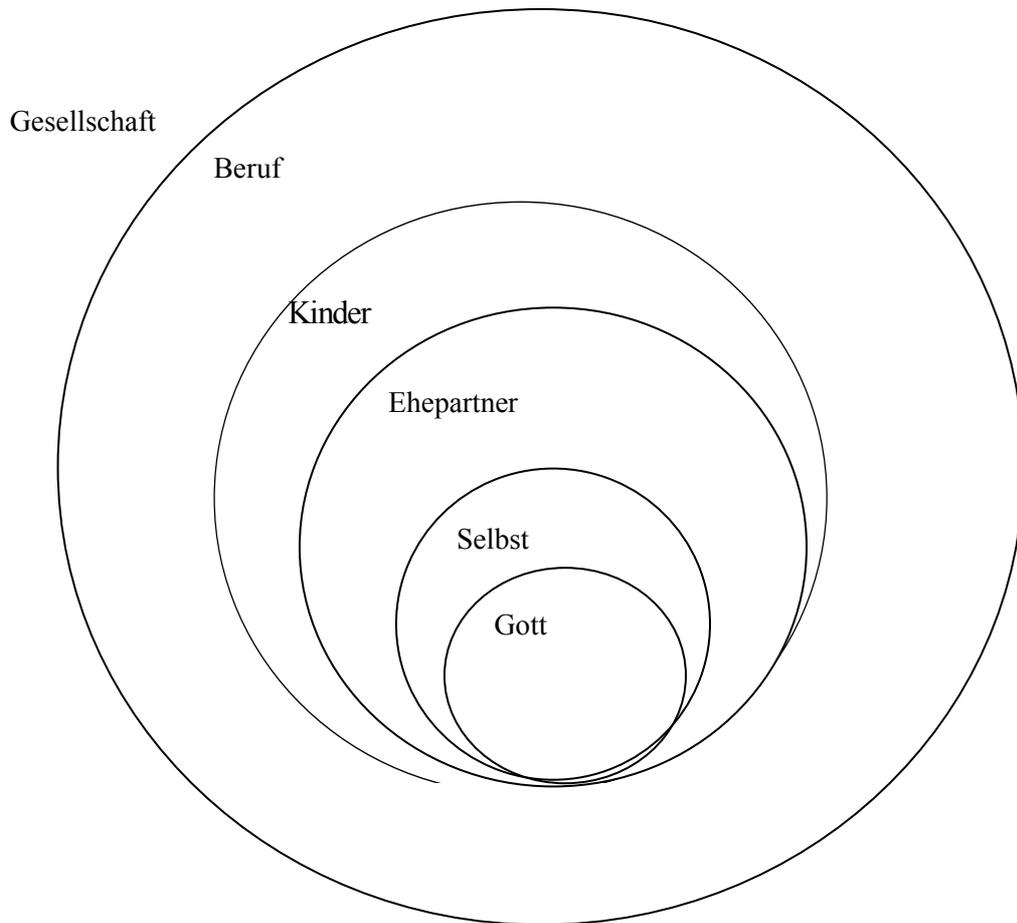
Ich fand sehr bald heraus, daß ich zu sehr unter Stress stand. Mit der britischen Zeichensprache den größten Teil des Tages zu arbeiten braucht Konzentration und ist sehr ermüdend. Wenn man die Stunde Hin- und Rückfahrt jeden Tag, die lauten Nachbarn und das Fehlen des Ehemannes, wenn man nach Hause kommt, hinzufügt, dann sieht man, daß etwas geändert werden muß.

Es war ein wirklicher Kampf. Ich fühlte mich auf den Posten der Psychiatrie für die Tauben berufen und fand, daß ich diese Rolle gut ausfüllen könne. Was war meine Verantwortlichkeit für meine Patienten und für die größere Gemeinschaft der Tauben, die in Britannien eine sehr vernachlässigte Gruppe sind? Was war meine Verantwortung, die Arbeit fortzuführen, nachdem ich tausende Pfunde Regierungsgelder für meine Ausbildung bekommen hatte? Wie konnte ich es als Christ rechtfertigen, daß Geld verschwendet würde, wo ich doch weiß, daß es viel zu wenig ausgebildete Psychiater gibt? Wie sieht es mit meiner Verantwortung für meine Familie und meine eigene Gesundheit aus?

Ich bemerkte allmählich, daß das Leben im Internat stark auf mich einwirkte und daß das nicht besser würde. Ich schlief nicht gut, war unter Spannung und reizbar und stand bald vor der Wahl, meine Arbeit aufzugeben oder zusammenzubrechen. Das letzte Steinchen war, als Peter vergaß, unsere jüngste Tochter von den Pfadfindern abzuholen, die sich die zweite Woche trafen. Schließlich konnte ich sehen, daß die Familie litt, so kündigte ich widerstrebend.

Als ich mit den verschiedenen Notwendigkeiten und Verantwortlichkeiten kämpfte, versuchte ich herauszufinden, was die Hauptverantwortung war, worauf es zuerst ankam. Es half mir, meine Entscheidung zu treffen.

Wenn man sich verschiedene konzentrische Kreise vorstellt, sehe ich in der Mitte die Verantwortung vor Gott (meine erste Verantwortlichkeit), dann die Verantwortung für mich selbst. Dann kommt die für meinen Ehemann, dann die Kinder und so weiter.



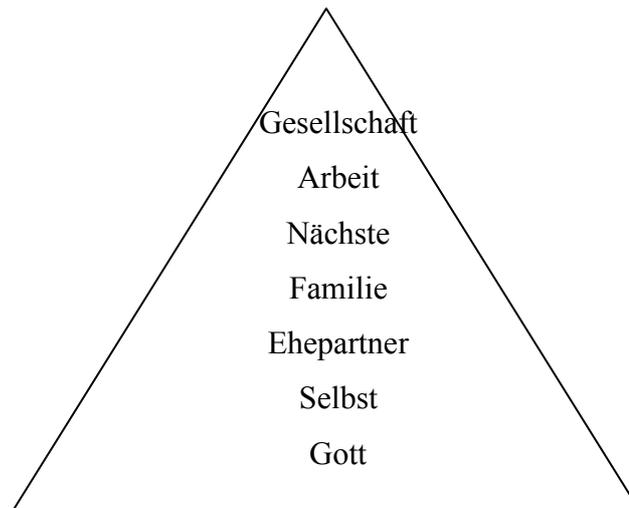
Für mich ist meine erste Verantwortlichkeit die zu Gott, um meine Beziehung zu Ihm zu erhalten und um herauszufinden und auszuführen, wozu er mich berufen hat. Geistliche Gesundheit zu erhalten ist schließlich am wichtigsten. Deine Beziehung zu Gott ist wichtiger als deine körperliche oder geistige Gesundheit und wird dich stützen, wenn diese abnehmen.

Ich stellte fest, daß meine zweitwichtigste Verantwortlichkeit meine eigene geistige und körperliche Gesundheit ist. Als Christen macht es uns oft Mühe, wenn wir uns um uns selber kümmern; wir verwechseln die Sorge mit uns selbst mit Selbstsucht. Oft handeln wir so, als ob wir erwarten, daß Gott eingreift und uns auf übernatürlichem Wege Kraft gibt, wenn wir uns nicht grundlegend um die Erhaltung eines gesunden Lebensstils bemühen.

Wir können anderen Menschen nicht dienen, wenn wir selbst zusammenbrechen, so müssen wir unseren eigenen körperlichen, psychischen, sozialen und geistlichen Bedürfnissen Aufmerksamkeit schenken. Wir sind nicht zu einem kurzen Sprint, sondern zu einem Langlauf berufen, nach uns selbst zu sehen ist ein grundsätzliches Erfordernis. Jesus nahm sich Zeit und ging an einen stillen Platz, um zu beten.

Drittens meine Ehe. Meine Beziehung zu Peter ist wichtiger als meine Arbeit, wichtiger auch als meine Beziehung zu meinen Kindern. Bei jedem dieser Kreise ist die Gesundheit des inneren notwendig, damit die äußeren ordentlich funktionieren.

Laßt uns das Bild in ein Dreieck verwandeln. Meine Beziehung zu Gott ist die starke Basis, auf der meine eigene Gesundheit, dann die Gesundheit meiner Ehe etc. gegründet sind.



Jede Schicht im Dreieck benötigt eine solide Grundlage unter sich, damit sie ordentlich funktioniert. Wie bei der biblischen Geschichte vom weisen Mann, der sein Haus auf den Felsen baute, der dumme Mann baute sein Haus auf Sand und bei Belastung fiel alles zusammen. Wenn wir unser Leben auf der Arbeit oder auf unserer Familie aufbauen, führt das zur Katastrophe.

Wo liegen unser Verantwortlichkeiten?

Ich meine, daß unsere ersten Verantwortlichkeiten sind, die richtigen Fundamente zu gründen, vom Grund aus in einer starken Beziehung zu Gott zu bauen, dann eine gute Beziehung zu unserem Körper und Verstand. Manche Menschen schaffen nicht mehr als nur dies. Vielleicht haben sie an einer schweren geistigen Erkrankung gelitten oder ihre Persönlichkeit ist so strukturiert, daß sie nur wenige Belastungen aushalten. Die Karte ihrer Verantwortlichkeit mag nur die Verantwortlichkeit zu Gott und dann für ihren eigenen Körper, Geist und Seele erreichen und nicht weiter.

Ein Christ kann in internationale Politik berufen sein, in einem solchen Fall können die Verantwortlichkeiten ganz anders sein mit einem kleineren Kreis für die Familie und einem größeren für die Gesellschaft. Oder wenn jemand alleine lebt, auch dann ist die Liste wieder anders.

Wir bekommen Schwierigkeiten, wenn wir erlauben, daß eine Forderung weiter weg vom Zentrum eine Stelle nahe im Kern übernimmt. Zum Beispiel wenn die Erfordernisse unserer Arbeit die Erfordernisse unserer Familie überschatten. Noch nie hat einer auf seinem Totenbett gesagt: „Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit im Beruf verbracht“. Wenn wir etwas bedauern, dann immer, weil wir den Ehepartner und unsere Kinder vernachlässigt haben, oder weil wir selbst physisch oder emotional durch Überarbeitung kollabieren, oder daß wir den Glauben verlieren, weil wir die Beziehung zu Gott vernachlässigen.

So war es für mich ein Kampf, aber mit der Zeit kam ich dazu zu akzeptieren, daß ich meinen Beruf aufgeben müsse, daß ich meine Träume aufgeben müsse für eine „brillante Karriere“, und daß ich anerkennen mußte, daß es nicht gesund ist, die Arbeit an die erste Stelle zu stellen. „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und doch Schaden an seiner Seele nimmt“?

Meine Reise ist weiter gegangen, seit ich im April 2006 meine Arbeit aufgab. Mir wurde eine Management Aufgabe vom Nationalen Department of Health für einen Tag der Woche angeboten. Es war eine harte Zeit, mich daran zu gewöhnen. Ich habe verschiedene kreative und künstlerische Gebiete meines Lebens wiedergewonnen, die ich aufgegeben hatte. Und ich habe Zeit, mich darauf zu konzentrieren, Gott und Seinen Willen für meine Zukunft zu suchen. Ich kann ehrlich sagen, daß ich

die klinische Arbeit nicht vermisse, was schon seltsam ist, wenn man bedenkt, wieviel Zeit und Anstrengung ich in meine Karriere gesteckt habe. Ich bin nun für den nächsten Schritt bereit. Im letzten Jahr habe ich meinen Ruf in einen vollzeitlichen christlichen Dienst erneuert und im September beginne ich eine teilzeitliche Ausbildung für eine Ordination in der Kirche von England.

Nur wenn wir klären, wo unsere Verantwortlichkeiten liegen und was unser Verantwortung ist, können wir hoffen, als gesunde christliche Ärzte aufzublühen.

Vorgeschlagene Fragen zu Diskussion:

1. Stimmen wir mit der obengenannten Liste des britischen General Medical Council über die Pflichten eines Arztes zu? Was würden wir zufügen oder entfernen?
 - Die Bemühung um deinen Patienten ist das Wichtigste
 - Beschütze und verbessere die Gesundheit deiner Patienten und der Öffentlichkeit
 - Sorge für einen guten Standard deiner praktischen Arbeit und der Pflege
 - Behandle Patienten als Individuen und respektiere ihre Würde
 - Arbeite mit den Patienten partnerschaftlich
 - Sei ehrlich und offen und handle rechtschaffen
2. Wo ist die Balance für Sie, den Glauben zu propagieren oder zu verstecken?
3. Wie würden die Kreise der Verantwortlichkeit für Sie aussehen?